

Grüne: Bremen! Lebenswert – urban – vernetzt

Dr. Reinhard Loske
Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

Stadtentwicklung ist Zukunftsgestaltung.

Bremen hat eine Stadtentwicklung mit Zukunft und eine aktive Stadtentwicklungspolitik. Mit dem in breiter öffentlicher Debatte und intensiver ressortübergreifender Abstimmung entstandenen neuen gemeinsamen Orientierungsrahmen der Stadtentwicklung hat der Senat 2009 die Wegmarken für den Zeitraum bis 2020 gesetzt.

Wie schon bei der Erarbeitung des neuen Leitbilds setzen wir auch bei seiner Umsetzung auf breiten öffentlichen Dialog und intensive Einbindung gesellschaftlicher Akteure. Ich begrüße daher ausdrücklich, dass sich die Aufbaugemeinschaft als „älteste Bürgerinitiative“ Bremens wiederum mit konkreten Vorschlägen und Anregungen für die Stadtentwicklungspolitik der nächsten Legislaturperiode zu Worte meldet.

Ebenso wie die Aufbaugemeinschaft verstehe auch ich Stadtentwicklung als integratives Querschnittsthema und als Beitrag zur Lebensqualität der Bremerinnen und Bremer. Auch ich verstehe Bremen als Teil der Region und unterstütze daher den Stellenwert des regionalen Themas, den die Aufbaugemeinschaft mit der Hervorhebung als erstes Handlungsfeld betont. Als Vorstandsmitglied sowohl der Metropolregion als auch des Kommunalverbundes sehe ich vielfältige gemeinsame Aktivitäten, die Bremen und die umgebende Region voran bringen können. Die notwendige Differenzierung zwischen der großräumig und strukturpolitisch aktiven Metropolregion und dem für den engeren Verflechtungsraum zuständigen Kommunalverbund kommt allerdings etwas zu kurz in der Beschreibung des Handlungsfeldes. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als Bremen beides brauchen – möglichst verbindliche Formen der Zusammenarbeit in der engeren Stadtregion ebenso wie schlagkräftige und innovative regionale Strukturpolitik in der größeren Metropolregion.

Die drei konkreten Forderungen in diesem Handlungsfeld – bessere Finanzausstattung der Region; intensive Abstimmung in der Raumordnung; aktive Beteiligung am Regionalen Zentrenkonzept – kann ich vollständig unterschreiben.

Kommen wir zum zweiten Handlungsfeld der Aufbaugemeinschaft, das sich der Innenstadt widmet. Auch hier sehe ich große Übereinstimmung in der generellen Zielsetzung, die bremische Innenstadt weiter zu stärken und ihre Attraktivität zu erhöhen. In gemeinsamer Trägerschaft mit dem Senator für Wirtschaft und Häfen und der Handelskammer Bremen sind wir aktuell auf dem Wege zu einem neuen Innenstadtkonzept – eine weitere räumliche Konkretisierung unseres neuen Leitbildes der Stadtentwicklung. Als wichtiges Element darin gilt es die Einzelhandelssituation rund um den Ansgarikirchhof qualitativ zu verbessern. Ich freue mich, dass die Aufbaugemeinschaft in vollständiger Übereinstimmung mit den Deputationen für Bau und Verkehr sowie für Wirtschaft und Häfen sich ebenfalls gegen ein geschlossenes Einkaufszentrum ausspricht.

Das dritte Handlungsfeld des Tourismus ist das einzige, das nicht in den Zuständigkeitsbereich meines Ressorts fällt, insofern möchte ich mich hierzu auch nicht äußern.

Im vierten Handlungsfeld geht es um attraktive Standortangebote für Unternehmen. Hier sehe ich mit Blick auf die Forderung der Aufbaugemeinschaft nach zusätzlichen weiteren Flächen für Gewerbeansiedlungen mindestens erhöhten Gesprächsbedarf. Wenn wir in Bremen – in Übereinstimmung übrigens mit den Zielen auch der aktuellen Bundesregierung – uns einer flächensparenden, nachhaltigen Raumnutzung verpflichtet fühlen und dies auch im neuen Flächennutzungsplan umsetzen wollen, so ist dies keineswegs eine Abkehr attraktiver Standortangebote. Ebenso wie es in der Entwicklung der Innenstadt vor allem um mehr Qualität und erst in zweiter Linie um mehr Quantität geht, gilt auch für die Gewerbeflächenpolitik der Vorrang der Qualität. Letztlich sieht dies wohl auch die Aufbaugemeinschaft so, wenn sie die in der Tat erfreuliche Entwicklung der Überseestadt hervorhebt.

Das fünfte Handlungsfeld der Aufbaugemeinschaft zielt auf das Thema Wohnen. Hier sehen wir uns als Senat mit der Vorlage der Wohnungsbaukonzeption im letzten Jahr – als weiterer räumlicher Konkretisierung des Leitbildes – gut aufgestellt. Sowohl im hochwertigen Bereich als auch bei Angeboten für Haushalte mit mittleren und kleinen Einkommen werden attraktive Angebote geschaffen. Dabei stehen Familien ebenso wie der wachsende Anteil der älteren Bevölkerung im besonderen Fokus der bremischen Wohnungspolitik. Durch die Nutzung von Wasserlagen und nicht zuletzt durch die angestrebte Entwicklung auf dem Gelände des Klinikums Mitte kann Bremen ein breites Portfolio unterschiedlichster Flächen aufweisen.

Handlungsfeld 6 Mobilität: ein vielschichtiges und – wie die Presseberichterstattung der vergangenen Wochen belegt – eindeutig brisantes Themenfeld. Mit dem runden Tisch zur A 281 kommen wir der zentralen Forderung der Aufbaugemeinschaft, „zügig eine Bauvariante ... zu entwickeln, die von den Anwohnern und der Wirtschaft einvernehmlich mitgetragen wird“, bereits jetzt unmittelbar nach. Kein einfaches Thema, aber eines, in dem uns das gemeinsame Ziel des Autobahnringchlusses und damit einer nachhaltigen Entlastung der Bevölkerung verbindet.

Last not least Bremen-Nord – ein eigenständiger Teil Bremens, der eigene Betrachtung sehr wohl verdient. Mit dem Masterplan zur BWK-Nachnutzung – gemeinsam erarbeitet mit dem Senator für Wirtschaft und Häfen -, mit den Bemühungen zur Stabilisierung in Blumenthal, der Attraktivitätssteigerung am Sedanplatz und den Ansätzen zur Weiterentwicklung des Gesundheitsbereichs Friedehorst gibt es bereits belastbare Andockpunkte, die es in den nächsten Jahren noch zu stärken gilt.

Zusammengefasst – in den Grundlinien, wenn auch nicht in jedem Detail große Übereinstimmung mit dem Forderungskatalog der Aufbaugemeinschaft. Den entsprechenden Wählerwillen vorausgesetzt, würde ich mich freuen, in der erfolgreichen Praxis unseres Leitbildes der Stadtentwicklung auch künftig gemeinsam am Bremen der Zukunft zu arbeiten: Kommen Sie mit nach Morgen!